



Pressemitteilung

Sperrfrist: 00.01 Januar 3 2011

Neue europaweite Maßnahmen zu Verbesserung der Berichterstattung über Gesundheit

Berichte über Gesundheit und Pflege finden sich in fast allen Ländern täglich in den Nachrichten. Zeitschriften, Tageszeitungen, Onlinedienste, Hörfunk und Fernsehen versorgen ihre Nutzer durchgehend mit Neuigkeiten aus dem Gesundheits- und Medizinbereich. Doch wie zuverlässig sind diese Informationen und welche Gesundheitsthemen schaffen es überhaupt in die Schlagzeilen?

Anworten auf diese Fragen möchte eine aktuelle Forschungsinitiative geben, die mit Unterstützung der EU Gesundheitsexperten, Fachjournalisten und Wissenschaftlern von sieben Ländern zusammen bringt. Ziel ist eine Untersuchung der Ausbildung von Fachjournalisten im Gesundheitsbereich und daran anschließend eine Verbesserung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Am Nachrichtenwert von Gesundheitsthemen gibt es keinen Zweifel: alle Leser, Hörer oder Zuschauer sorgen sich um ihre eigene Gesundheit und die ihrer Familien. Die Gesundheitsindustrie ist der bei weitem größte Industriezweig weltweit mit einem Jahresumsatz von über 5.000 Milliarden US Dollar pro Jahr und über 60 Millionen Beschäftigten.

Gesundheit ist heute ein globales Geschäft und globales Thema: einige EU Mitgliedstaaten geben mehr als 10 Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes für Gesundheitsvorsorge aus, andere Länder versuchen dagegen, ihre öffentlichen Ausgaben als Folge der Banken- und Finanzkrise von 2008 drastisch zurückzufahren.

Mehrere europäische Regierungen stecken inmitten umstrittener Reformen ihrer Gesundheitssysteme. Die Zahl privater Investitionen im Gesundheitsbereich steigt beständig an und führt zu direkt spürbaren Veränderungen für Patienten. Viele dieser Reformen werden in den Medien nur unzureichend erklärt und werden deshalb auch nicht nachvollziehbar. Zum großen Teil bleiben die allgemeine Öffentlichkeit und damit auch die Wähler und Mitarbeiter im Gesundheitssektor im Dunklen.

Das Verlangen der Öffentlichkeit nach Gesundheitsthemen in den Medien hat nicht dazu geführt, dass Verleger und Medienunternehmer ausreichend in die Ausbildung

sowie Fort- und Weiterbildung von Fachjournalisten investieren, die die Nachrichten gestalten, auf die wir uns alle verlassen. Das Angebot an entsprechenden Weiterbildungskursen ist gering. Die meisten Fachjournalisten im Gesundheitsbereich haben sich ihr Fachwissen selbst angeeignet und sich selbst fortgebildet. In vielen Redaktionen fehlen jedoch heute Zeit und Personal, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entsprechende Fortbildungen oder Eigeninitiativen zu ermöglichen.

Das „HeaRT Projekt“ (The HeaRT - Health Reporting Training project) wurde von der in Athen ansässigen Gesundheitseinrichtung Prolepsis ins Leben gerufen. Projektpartner kommen aus Deutschland, Portugal, Rumänien, Großbritannien, Finnland und Estland. In den kommenden zwei Jahren werden die Partner bestehende Ausbildungsangebote untersuchen, durch Umfragen an aktuellen wirklichen Ausbildungsbedarf erfassen, um im Anschluss eigene Ausbildungsmaterialien zu entwickeln. Mit diesen neuen Materialien sollen die Lücken in der Journalistenausbildung geschlossen werden. Die Unterlagen werden in den verschiedenen Landessprachen verfügbar sein.

Das Projekt nahm während eines Initialtreffens in Düsseldorf seine Arbeit auf. Als erstes werden in allen EU-Ländern Reporter und Redakteure im Gesundheitsbereich befragt.

Afroditi Veloudaki, Projektleiterin bei Prolepsis, Athen:

„Wir wissen bereits, dass unser Projekt das allererste seiner Art ist. Wir freuen uns sehr darüber, die Chance erhalten zu haben, die Qualität der Gesundheitsberichterstattung in Europa zu verbessern, um so umfassendere Informationen anbieten zu können.“

Prof. Uwe J. Reinhardt, deutscher Projektleiter an der Fachhochschule Düsseldorf, unterstreicht:

„Die Verunsicherung der Bevölkerung bei Themen der Gesundheitsreform, die aktuelle Diskussion über eine Zweiklassen-Medizin in Deutschland, immer deutlicher werdende Ängste von Menschen bei der Arztwahl im Krankheitsfall, Kürzungen im Pflegebereich in Krankenhäusern und die zunehmende Ökonomisierung eines einst sozial verankerten Fürsorgesystems zeigt, dass die Information der Öffentlichkeit ein zentrales Element im Gesundheitswesen ist. Gesundheitsjournalismus ist eines der Spezialgebiete im Medienbereich, das in Zukunft immens an Bedeutung gewinnen wird. Aktuell fehlen uns allerdings die Instrumente, Journalisten ausreichend gut genug ausbilden zu können, um in diesem Themenbereich ihrer Aufgabe und Verantwortung gerecht zu werden. Das „HeaRT Projekt“ kommt deshalb genau zu rechten Zeit.“

Weitere Auskünfte: Afrodite Veloudaki:

Prof. Uwe J. Reinhardt:

Hinweis an Kolleginnen und Kollegen im Medienbereich:

Wenn Sie selbst bei Befragungen zum Thema Gesundheitsberichterstattung interessiert sind, melden Sie sich bitte bei uns.

Wenn Sie Interesse haben, die Produkte von „HeaRT“ auszuprobieren, um sich damit selbst fort- und weiter zu bilden, können Sie sich ebenfalls gerne melden. Aktuell suchen wir Journalistinnen und Journalisten, die mit ihren Erfahrungen und Meinungen zur weiteren Entwicklung des Projekts beitragen.

Der Zeitaufwand für das Ausfüllen von Projekt-Fragebogen beträgt rund 15 Minuten. Sie erhalten drei Fragebögen im Laufe von zwei Jahren.

Der Zeitaufwand für die Teilnahme an Kursen, bzw. der Erprobung von Lernmaterialien beträgt 2 Tage. Die Erprobung wird Anfang 2012 in Düsseldorf stattfinden.

--

Prof. Uwe J. Reinhardt MA

www.design.fh-duesseldorf.de/ujr

www.fh-duesseldorf.de/edi

Head of

edi Exhibition Design Institute

Chair of Creative Writing

Fachhochschule Düsseldorf

University of Applied Sciences

Faculty of Design

Georg-Glock-Straße 15 * D-40474 Düsseldorf

Phone +49-211-4351-254

BUERO REINHARDT

Hölderlinplatz 2a * D-70193 Stuttgart

Phone +49-711-2362503 * Fax +49-711-2362504